

## Die Vogelscheuche (Tschutschelo)

UdSSR 1983

Regie	Rolan Bykow
Buch	Wladimir Zhelezchnikow, Rolan Bykow, nach der Novelle von Wladimir Zhelezchnikow
Darsteller/innen	Christina Orbakajte, Jury Nikulin, Jelena Sanajewa, Mitja Jegorow, Pascha Sanajew, Xenia Filippowa, Anja Tolmatschowa, Marina Martanowa, Rolan Bykow u. a.
Kamera	Anatolij Mukassej
Ton	V. Kurganski
Musik	Sofja Gubajdulina
Schnitt	Ljudmila Jeljan
Produktion	Mosfilm-Studio, Moskau
Länge, Format	127 Min. (24 B./sec), 35 mm, Farbe, Breitwand
FSK	ab 12 J.
Sprachfassung	russische Originalfassung mit deutschen Untertiteln
Festivals, Preise	4. Festival International du Cinema Jeune Public, Laon, Frankreich 1986: Grand Prix
Verleih	Deutsche Kinemathek
Themen	Außenseiter, Toleranz, Vorurteile, Werte, Zivilcourage, Coming of Age, Diskriminierung, Ethik, Freundschaft, Generationen, Gewalt, Individuum und Gesellschaft, Mädchen, Menschenrechte/-würde, Rollenbilder, Schule, Solidarität, Kommunismus, Armut, Heimat
Klassenstufe	7.-13. Klasse
Unterrichtsfächer	Geschichte, Deutsch, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Ethik/Religion, Kunst, Musik
Genre	Spielfilm, Drama (Literaturverfilmung)

### Inhalt

Die zwölfjährige Lena Bessolnzewa ist von ihrer Mutter weg zu ihrem Großvater Nikolai Nikolaevitch gezogen, einem pensionierten Major der Armee, der nur noch für seine umfangreiche Gemäldesammlung lebt und im Ort als seltsamer Kauz gilt. Von ihren neuen Schulkameraden ihrer altmodischen Kleidung und des seltsamen Großvaters wegen nur belächelt und als „Vogelscheuche“ verspottet, wird Lena schnell zur offen boykottierten Außenseiterin, als sie aus Zuneigung zu ihrem allseits beliebten Mitschüler Dima, der sie vor den anderen beschützt hat, in der Klasse eine von ihm verursachte Schuld auf sich nimmt. Dima hatte der Lehrerin einen unerlaubten Klassenausflug verraten, ist aber viel zu feige, um zu seiner Tat zu stehen. Lena glaubt immer noch, ihr „Held“ werde sie am Ende nicht im Stich lassen, doch unter dem psychischen Druck der aufgewiegelten Mitschüler wird sie von Dima verraten und eine Vogelscheuche an ihrer Stelle auf dem schnell errichteten Scheiterhaufen verbrannt. Kahl geschoren, aber voller Selbstbewusstsein erscheint sie am nächsten Tag auf

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE DIE VOGELSCHUCHER



seinem Geburtstag und später in der Schule, um ihm und den anderen ihre Meinung zu sagen. Kurz darauf verlässt sie die für sie unerträglich gewordene Stadt zusammen mit ihrem Großvater. Ein Schüler schreibt an die Schultafel: „Vogelschucher, vergib uns.“

Der Filmklassiker des bekannten Schauspielers und Regisseurs Rolan Bykow gilt als einer der ersten „Perestrojka“-Filme, auch wenn der Prozess zum Umbau und zur Modernisierung des Sowjetsystems in allen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen erst Mitte 1986 von Michail Gorbatschow eingeleitet wurde. Im traditionellen russischen Kinderfilmschaffen war dies geradezu revolutionär. Christina Orbakajte, die Darstellerin der Lena, ist die Tochter der Sängerin Alla Pougatchova und inzwischen selbst ein Musikstar.

### **Themenschwerpunkte**

„Mein Film handelt von dem Konflikt Güte – Bosheit – Grausamkeit. Die Novelle von Zheleznikow war für mich das erste sowjetische Werk, das dieses besondere Phänomen der Gewalttätigkeit von Kindern behandelt. Ich möchte, dass dieser Film ein Appell an die Sensibilität und Herzlichkeit wird. Was auch immer diese guten Sachen sein mögen, von denen wir sprechen, wir müssen uns daran erinnern, dass das Milieu, das die Kinder umgibt, seine eigenen Meinungen zu diesem Thema hat und sie nicht versteckt. Das ist der Grund, warum es so wichtig ist, die Kinder dazu zu erziehen, ihr eigene Immunität gegen das Böse zu entwickeln.“ (Rolan Bykow im Interview mit der Presseagentur Novosti, Cinéma, 30.4.86)

### Im Spiegel der Erwachsenen

Bereits die Eingangssequenz verdeutlicht im Tonteil, dass die Kinder zwar im Mittelpunkt der Handlung stehen, aber eigentlich geht es um die Erwachsenen und um die russische Gesellschaft jener Zeit. Auf einer großen langen Bank sitzen mehrere Schüler, doch zuerst hört man nicht sie, sondern Männerstimmen, die sich über ihre Rente unterhalten. Die Jugend ist von Erwachsenen umgeben und stark von diesen geprägt. Das Verhalten der Kinder wird zum Spiegel der Erwachsenen. Diese bis dato ungewohnte Perspektive trug wesentlich zum Skandal und zugleich zum Erfolg des Films bei. Nicht mehr nette junge Pioniere mit roten Halstüchern – wie noch in der ersten Schulstunde angedeutet – werden hier gezeigt, auch keine jungen begeisterten Helden der Arbeit, sondern Kinder, die ungeachtet ihres sympathischen Erscheinungsbilds auch böse und gemein sein können, die für ihre egoistischen Ziele andere schikanieren und ohne zu zögern auch zur Gewalt greifen. Die Erwachsenen wiederum schauen lieber geflissentlich weg, statt einzugreifen, so wie exemplarisch die Reisegruppe und ihr Reiseführer, die Zeugen des Übergriffs auf Lena werden, aber nur an ihr eigenes Mittagessen denken. Selbst die Meisterwerke der russischen Architektur sind ihnen nur Augenreiz für einen Moment. In dieser „entwerteten“ Gesellschaft müssen Lena und ihr Großvater zwangsläufig zu Außenseitern werden.

Mit Ausnahme der Lehrerin Margarita Iwanowna, die durch völlige Ignoranz ihren Schülern gegenüber glänzt, an Naivität kaum zu überbieten ist und vor allem an ihre bevorstehende Hochzeit denkt, werden bei den Schülern der Klasse 6b einer Oberschule nur zwei erwachsene Bezugspersonen vorgeführt: die Mutter von Marina, die als Friseurin arbeitet, und Petka, ein Verwandter von Walka. Dieser bedroht Dima physisch und psychisch, er trägt auch die ideologische Verantwortung für das Schuleschwänzen der Klasse: „Die Minderheit muss sich der Mehrheit fügen, das Gesetz des Kollektivs.“ Marina wiederum würde lieber bei ihrem Vater wohnen, der offenbar die Familie verlassen hat, was Marina ihrer Mutter anlastet. Indem Marina ihr zugleich das viele Rauchen vorwirft, haben sich die Rollenbilder zwischen Kind und Eltern umgekehrt.

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE DIE VOGELSCHUCHER



Ganz anders reagiert Lenas Großvater, der sich liebevoll um seine Enkelin kümmert, ihr trotz ihrer ihm zugefügten seelischen Verletzungen nicht böse ist, ihr zuhört, sie ausreden lässt, nicht insistiert, ihr immer wieder Ruhepausen gönnt und ihr gütig zu verstehen gibt, das er mit ihr fühlt und volles Verständnis hat. Er ist am Ende sogar bereit, für Lena und ihre verletzte Würde alles aufzugeben, was ihm in der Stadt bisher lieb und teuer war.

### Falsche Helden, Feiglinge und Verräter

Unbewusst reproduzieren die Kinder ihre Eltern, teils auch, indem sie vermeintlich das Gegenteil von ihnen tun. Die Schmakowa ist wie ihre Mutter fein herausgeputzt, gemeinsam „stauben sie den Vater ab“, wenn dieser mal wieder getrunken hat. Das Mädchen möchte auffallen, sie manipuliert die anderen, hat nur Dima als Eroberungsziel im Auge und schweigt deshalb bis zum Schluss, obwohl sie genau weiß, dass nicht Lena, sondern Dima der Schuldige ist. Somit hat sie auch Dima in der Hand und Popow, der gerne die Wahrheit sagen würde, aber der bewunderten Schmakowa nicht in den Rücken fallen möchte, solange er sich noch Chancen ihr gegenüber ausrechnet.

Mironowa, wegen ihrer Prinzipientreue auch die „eiserne Klopka“ genannt, ist der Hardliner. In ihrem äußeren Erscheinungsbild ist sie das krasse Gegenteil von Schmakowa, aber auch das ihrer Mutter. Sie verweigert sich dem Mehrheitsbeschluss der Klasse, fordert aus derselben Unnachgiebigkeit heraus aber auch zum Boykott gegen Lena und später noch gegen Dima auf. Als der Bus ohne die Klasse 6 b nach Moskau fährt, wird Lena zum Sündenbock und Mironowa nimmt die weitere Entwicklung gleich vorweg: „Dich müsste man auf dem Scheiterhaufen verbrennen“. Als sie die Wahrheit erfährt, stürzt eine Welt für sie zusammen. „Wie meine Mutter seid ihr alle, Hauptsache es wird alles schön vertuscht. Dass bloß keiner was fragen könnte, So seid ihr alle.“ In vermeintlicher Abgrenzung zu ihrer Mutter (möglicherweise einer Funktionärin) wird sie zur blinden Wahrheitsfanatikerin, die für Verräter keine Gnade kennt: „Wer heute seinen Freund verrät, verrät morgen das Vaterland.“

Walka kennt eine Großmutter, die fünf Kinder großgezogen hat, von denen keiner ihr auch nur eine Kopeke schenken würde. Er ist zum Materialist ohne Skrupel geworden, verkauft Hunde an die Abdeckerei zur Produktion von Seife und wäscht seine Hände in Unschuld. Lenas Großvater hält er neiderfüllt für einen Millionär und kann es gar nicht fassen, dass dieser seine Gemäldesammlung einfach verschenkt.

Wassiljew ist der Traditionalist unter den Kindern, ihm gefällt bezeichnenderweise ein Gemälde mit dem Held des Vaterländischen Krieges von 1812 am besten. Er möchte Lena beschützen und trösten, findet es ungerecht, wenn alle gegen einen vorgehen, noch dazu wenn es ein Mädchen ist, und merkt gar nicht, was in Lena wirklich vorgeht.

Dima Somar, mit dem Lena ihre erste allzu kurze Liebe erfährt, ist der Sohn reicher Eltern, Klassenbesten, sieht gut aus, ist stark und mutig, wenn es um körperliches Durchsetzungsvermögen geht. Das macht ihn für Lena zum Helden. Anerkennung und Bewunderung durch die anderen sind ihm jedoch so wichtig, dass er seine Schuld nicht eingestehen kann, zum erbärmlichen Feigling wird und Lena mehrfach verrät. Überhaupt scheinen die Jungen in diesem Film für sich nur die Alternative Feigling oder Verräter zu kennen, was sich schließlich als ein und dasselbe herausstellt – und auf die in den Familien ohnehin meist abwesenden männlichen Bezugspersonen zurückfällt.

### Selbsterkenntnis und Zivilcourage

Auch Lena hält sich zuerst für einen Verräter und macht damit das Fremdbild der anderen zu ihrem Selbstbild. Allerdings glaubt sie, anders als die anderen, ihren Großvater verraten zu haben. Um den anderen zu gefallen und nicht negativ aufzufallen, lässt sie sich zunächst alles lächelnd gefallen, wirkt naiv und ungeschickt, aber keineswegs unsympathisch. Zu Beginn verkörpert sie den Mädchentypus einer jungen Pionierin, die unbelastet von allem ihre Aufgaben erfüllt und Dima dankbar für seine Beschützerrolle ist. Sie himmelt ihn geradezu an, sieht in ihm einen Helden und wirkt mit ihrem Kopftuch selbst wie eine Filmheldin der Arbeit in einer Kolchose, einem landwirtschaftlichen Betrieb der Sowjetunion. Nach dem Boykott der Klasse ihr gegenüber wandelt sie sich mit einer Lockenfrisur aus den 60ern in eine junge Dame, kokettiert mit ihrer neuen Frisur bei Dimas Schwester Swetka und eifert einem traditionellen bürgerlichen Frauenbild nach. Unter dem Eindruck tiefer Enttäuschung und Verletzung macht sie einen Entwicklungssprung, überwindet ihre Angst und stellt fest: „Wenn du wegläufst, das ist, als wenn du deine Schuld eingestehst. Ich hab es begriffen, ich hab es begriffen, du darfst nicht weglaufen, wenn sie dich jagen ... du darfst niemals weglaufen, niemals.“ Couragiert sucht sie Dima auf, scheut nicht mehr die Konfrontation mit der Klasse. Selbstbewusst ganz zu sich selbst steht sie allerdings erst, nachdem die anderen sie symbolisch anhand einer Vogelscheuche auf dem Scheiterhaufen verbrennen und sie zu einer modernen Jeanne d’Arc-Figur wird. Die Friseurin bietet ihr noch einmal ein altes Rollenmuster an, möchte sie zu einer Schönheit frisieren, doch sie entscheidet sich dafür, die Haare ganz abzuschneiden: „Sie nennen mich immer eine Vogelscheuche und wenn sie mich so nennen, will ich auch eine sein.“ Nun ist sie es, die den anderen – der Gesellschaft – einen Spiegel vorhalten kann.

### **Filmische Umsetzung**

Rolan Bykow (1929-1998), der im Film auch selbst eine kleine Rolle als Dirigent des Militärorchesters spielt, ist eine Ikone der russischen Kinematografie. Als Darsteller wirkte er in weit über 100 Filmen mit, als Regisseur zeichnete er für neun Filme verantwortlich. In seinen letzten Lebensjahren engagierte er sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion vor allem filmpolitisch, mit einem Schwerpunkt auf den Kinder- und Jugendfilm.

Der Film ist nicht chronologisch erzählt, sondern beginnt zu einem Zeitpunkt, als sich das Drama zwischen Lena und Dima bereits ereignet hat. Lena erzählt ihrem Großvater diese Geschichte Stück für Stück, die der Film in mehreren Rückblenden zeigt. Die Spannung erhöht sich insofern, als immer wieder Hoffnung aufkeimt, Dima würde am Ende doch noch den Mut aufbringen, die Wahrheit zu sagen. Am Tiefpunkt der Geschichte und damit in der erzählerischen Gegenwart angekommen, geht es im Film nun chronologisch mit Lenas furiosem Auftritt auf Dimas Geburtstagsfeier weiter, bis sie den Ort am nächsten Tag mit ihrem Großvater für immer verlässt.

### Kamera

In der Kameraarbeit fällt besonders der heute nicht mehr so gebräuchliche Einsatz von Zooms auf, die mit einer ruhigen Kamera- oder auch Kranfahrt beginnen und manchmal mit einem leichten Schwenk verknüpft sind. Auf diese Weise lenkt die Kamera die Aufmerksamkeit auf bestimmte Details und stellt sie in einen räumlichen und interpretatorischen Zusammenhang. Nah- und Großaufnahmen der Schüler wechseln zwischen Einstellungen in der Totale oder Halbtotale, um die Beziehungen zwischen Lena und ihren Mitschülern, speziell ihre Interaktionen und Reaktionen einzufangen. Auch hier zoomt die Kamera manchmal vor und wieder zurück. Zugleich ist an dieser Aufnahmetechnik zu erkennen, dass die Kamera beim Drehen oft weitaus weiter weg von den Darstellern war, als der jeweilige Bildausschnitt zeigt,

## WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE DIE VOGELSCHEUCHE



sie ihnen also nicht ständig „auf die Pelle“ rückte, sondern gerade bei schwierigen Szenen im Gegenteil sehr behutsam im Hintergrund blieb. Ein weiterer Effekt bei diesem Vorgehen sind die deutlichen Sympathiewerte des Regisseurs für seine Figuren. Trotz ihres brutalen Vorgehens werden sie niemals denunziert, Egoismus und Gewalt gewinnen keinen negativen Schauwert, eigentlich sind sie „arme Würstchen“, wie Lena es formuliert.

An einigen Stellen des Films gibt die Kamera überraschend ihre objektive Distanz auf und übernimmt die subjektive Perspektive einer Figur. Als etwa Dima und Lena alleine im Klassenzimmer stehen, kreist die Kamera um Lena herum, ständig wechseln dabei die Lichtverhältnisse, verstärken ihren ambivalenten Gesichtsausdruck zwischen Lächeln und Auslachen, Freude und Enttäuschung, bis sie willkürlich zu Lachen anfängt, was verhallt zu hören ist und auf Dima abschreckend wirkt.

### Metaphern

Eine besondere Bedeutung erhalten die Gemälde, die der Großvater sammelt. Es sind ausnahmslos Bilder von Lenas Ururgroßvater Pjotr Bessolnzew, dessen Eltern im Ort noch Leibeigene des ortsansässigen Grafen waren. Eines der Bilder zeigt Mascha, der Lena sehr ähnlich sieht. Es ist die Schwester des Großvaters ihres Großvaters, die im Ort als Lehrerin tätig war. Insbesondere dieses Bild und die Beschäftigung mit ihren familiären Wurzeln helfen Lena in ihrer Identitätsfindung. Es wird zugleich zur Anklage gegen eine Gesellschaft, die aus der Geschichte nichts gelernt hat und die Errungenschaften der Vorfahren leichtfertig aufs Spiel setzt.

Einen weiteren Geschichtsbezug, den der mittelalterlichen Verfolgung und Verbrennung von Hexen auf dem Scheiterhaufen, liefert die zentrale Szene des Films mit dem Anzünden der Vogelscheuche, die das Kleid von Lena trägt. Kurz zuvor rannte Lena vorbei an einer verrosteten Schiffsschaukel, die das Ende ihrer Kindheit in eine Metapher fasst. In einer klassischen Schuss-Gegenschuss-Technik ist die brennende Vogelscheuche abwechselnd mit Lena hinter den Flammen zu sehen, was den Eindruck erzeugt, hier werde eigentlich Lena selbst verbrannt.



Am Ende der Sequenz legt sich Lena neben die gelöschte Vogelscheuche, die Kamera zoomt aus der Totale auf sie zu bis zur Halbtotale, dann zeigt eine Nahaufnahme sie mit geöffneten Augen wie tot daliegen.

### Ton und Musik

In der Eingangssequenz greift ein junges Kadettenorchester zu den Instrumenten und will aufspielen, doch statt der ersten Töne des Orchesters hört man Lena verzweifelt nach ihrem Großvater schreien. Mit dieser Tonmontage wird der Handlung vorgegriffen, zugleich das von Regisseur Rolan Bykow geleitete Kadettenorchester in seiner dramaturgischen Funktion eingeführt. Ansatzweise wirkt es wie ein antiker Chor im klassischen Drama. Die Musik des Blasorchesters steht in keinem logischen Zusammenhang mit der Handlung und scheint doch allgegenwärtig. Sie spielt vor allem zu Beginn und am Ende des Films, als Lena und ihr Großvater den Ort mit dem Schiff verlassen. Bykow zufolge ist es „das kleine Orchester der Hoffnung, das niemals in den Herzen verstummt“.

### **Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit**

In der Schule ist das Thema Mobbing allgegenwärtig. Allerdings ist der Film nur bedingt zur Auseinandersetzung mit diesem Thema geeignet, da er weniger die Strukturen und Mechanismen des Mobbing vorführt, als einen Spiegel der (russischen) Gesellschaft Anfang der 80er-Jahre liefern möchte. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen ihr Handeln selbst kaum als Mobbing begreifen, sondern sich auf dem schmalen Grat zwischen Spiel und Ernst bewegen. Immer wieder reden sie sich darauf hinaus, das sei doch nur Spaß gewesen. Und die Kinder jagen dem Großvater durch die Straßen nach und hänseln ihn, während drei alte Frauen das als Zeichen der Sympathie ihm gegenüber sehen.

Einen weitaus besseren Ansatzpunkt liefert der Film jedoch für den Umgang mit Andersdenkenden und Außenseitern, sei es aktuell und vor Ort oder auch historisch und in anderen Ländern (Auseinandersetzung mit der Geschichte, auch der eigenen Familiengeschichte). Davon ausgehend lässt sich diskutieren, ob beziehungsweise inwieweit sich die dargestellte russische Gesellschaft jener Zeit (in ihrem Wertesystem) von unserer heutigen Gesellschaft unterscheidet, was dem Menschen wesensmäßig eigen ist oder eher von der Umwelt geprägt wird und welche Aufgaben Erziehung und Bildung haben könnten, um negativen Entwicklungen vorzubeugen.

Nicht zuletzt geht es im Film auch um alte und neue Rollenbilder. Aufgehängt ist das im Film zum einen an Lenas emanzipatorischer Entwicklung, zum anderen an den Begriffen Feigling und Verräter, die für die psychische und die soziale Komponente eines negativen Menschenbildes stehen.

Arbeitsblatt 1 – Vorböten der Wende



Regisseur Rolan Bykov in der Rolle des Militärkapellmeisters

Inwiefern lässt sich der Film „Die Vogelscheuche“ thematisch und in seiner Umsetzung/Darstellung als ein Vorbote der Wende sehen?

Der Film gilt als ein frühes Beispiel der russischen „Perestrojka“. Was ist darunter zu verstehen? An welchen Stellen des Films ist das für Sie besonders deutlich geworden?

Erörtern Sie, ob „Perestrojka“ in seiner unmittelbaren Wortbedeutung für jede Gesellschaft von Nutzen sein kann.

„Die Vogelscheuche“ hat das weitere Kinder- und Jugendfilmschaffen in der UdSSR stark beeinflusst. Recherchieren Sie einen oder zwei Titel aus den 80er-Jahren, die auch in Deutschland zu sehen waren, und vergleichen Sie diese Filme mit Bykows Film in Bezug auf die Darstellung von sozialer Realität und Eltern-Kind-Konflikten.

Sehen Sie im Kadettenorchester einen unmittelbaren Bezug auf das Militär?  
Welche dramaturgische Funktion könnte dieses Orchester im Film sonst noch haben?

Was verbinden Sie mit dem Begriff Vogelscheuche? Ist dieser Begriff im Film nur negativ zu verstehen oder gewinnt er auch eine positive Bedeutung?

Dem Film wird manchmal eine allzu pessimistische Weltsicht vorgeworfen. Sehen Sie das ähnlich oder haben Sie eine andere Meinung dazu? Begründen Sie Ihren Standpunkt.

Arbeitsblatt 2 – Im Spiegel der Gesellschaft



Welche Personen sind auf dem obigen Foto zu sehen? Warum wurde diese Szene im Film als Spiegelmotiv angelegt?

Welche Rolle spielen die Erwachsenen im Film? Wie beurteilen Sie das Verhalten der Lehrerin Margarita Iwanowna?

Was vermitteln Ihnen die Schülerinnen und Schüler in Lenas Klasse über den damaligen Zustand der russischen Gesellschaft?

Petka, ein Verwandter von Wanka, greift unerlaubt in den Schulunterricht ein und wischt die Klassenaufgabe mit den folgenden Worten von der Tafel: „Die Minderheit muss sich der Mehrheit fügen, das Gesetz des Kollektivs.“ Wie stehen Sie zu dieser Äußerung? Hat Petka damit recht und inwieweit hat das mit Demokratie zu tun?

Lena und ihr Großvater vertreten im Film eine Reihe von Werten, die von den anderen offenbar nicht gleichermaßen geteilt werden. Um welche Werte geht es? Halten Sie diese Werte heute noch für wichtig oder eher überholt?

Auch die Gemälde im Film wirken mitunter wie ein Spiegel (vielleicht wurde das Motiv auch deshalb so schlecht ausgeleuchtet). Welche besondere Bedeutung hat im Film das Gemälde von Mascha (siehe unten)?





Arbeitsblatt 3 – Egoisten, Fundamentalisten, Opportunisten ...



Schmakowa



Mironowa (die „eiserne Klopka“)



Wanka



Dima Somar

Wie werden die Schülerinnen Schmakowa, Mironowa und Marina und die Schüler Wanka, Dima, Wassiljew und Popow im Film charakterisiert? Wie ist der erste Eindruck von ihnen? Ändert sich dieser Eindruck im Laufe des Films?

Was vermittelt der Film direkt oder indirekt über ihr Elternhaus und die unmittelbaren erwachsenen Bezugspersonen?

Diskutieren Sie, ob Zwölfjährige heutige weniger stark von ihrem Elternhaus geprägt sind als der Film es für das Jahr 1983 darstellt. Welchen Prägungen und Einflüssen ist man in diesem Alter heute sonst noch ausgesetzt?

Mit wem der oben Abgebildeten könnten Sie sich vorstellen, befreundet zu sein? Wer ist Ihnen am meisten, wer am wenigsten sympathisch? Begründen Sie Ihre Meinung.

Warum gelten Lena und ihr Großvater in den Augen der Klasse als Außenseiter?

Kurz vor der Abreise holt der Großvater Lena in der Schule ab und ruft in ihrer Klasse vier Personen (siehe Abbildungen) persönlich beim Namen auf. Warum nennt er nur diese vier und nicht etwa auch Marina, Popow oder den „Zotteligen“? Und warum redet er Dima nur mit seinem Nachnamen an?

Welchen Stellenwert haben die Themen Verrat und Feigheit für die Jungen und die Mädchen im Film? Worin liegen die geschichtlichen Wurzeln für diese Einschätzung? Sind diese Themen in der heutigen Gesellschaft noch von Relevanz?

Arbeitsblatt 4 – Lenas Metamorphose



Was passiert in den vier dargestellten Szenen?

Beschreiben Sie anhand der nummerierten Fotos Lenas Entwicklung im Verlauf des Films. Wo übernimmt sie vorgefertigte Rollenbilder? In welcher dieser vier Rollen fühlt sie sich am wenigsten wohl, welche Rolle entspricht am meisten ihrem Naturell?

Alle vier Rollen haben kinematografische Vorbilder. Auch wenn Ihnen vielleicht keine konkreten Filmtitel dazu einfallen: Versuchen Sie herauszufinden und zu beschreiben, um welche Darstellungsformen junger Frauen es in diesen Filmen gegangen ist.

Wie geht Lena mit ihrer Angst um? Warum hat sie am Ende des Films keine Angst mehr?

Interpretieren Sie den folgenden Ausspruch von Lena: „Wenn du wegläufst, das ist, als wenn du deine Schuld eingestehst. Ich hab es begriffen, ich hab es begriffen, du darfst nicht weglaufen, wenn sie dich jagen ... du darfst niemals weglaufen, niemals.“  
Hat sich Lena demnach in einigen Situationen falsch verhalten?

Warum erlebt Lena die Szene in der Ruine mit der Verbrennung der Vogelscheuche so dramatisch, obwohl sie doch körperlich eindeutig nicht verletzt wurde? Welche Assoziationen verknüpfen Sie mit dieser Szene?

Sind Lena und ihr Großvater Ihnen ein mögliches Vorbild? Begründen Sie Ihre Meinung.

Finden Sie den Entschluss der beiden, die Stadt zu verlassen, konsequent, falsch oder überflüssig? Hätten Sie an ihrer Stelle anders reagiert?

**WINTER ADÉ – FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE  
DIE VOGELSCHEUHE**



**Literaturhinweise und Links (kleine Auswahl):**

Wolfgang Brenner: „Die Vogelscheuche“, in: Tipp 12/86

Christine Engel: Geschichte des sowjetischen und russischen Films, Stuttgart 1999

Christian Exner (Hrsg.): 50 Kinderfilm-Klassiker, Remscheid 1995

Brigitte Mittelsdorf: Alles durch unsere Seele. Der sowjetische Film „Vogelscheuche“ im Dialog, in: Sonntag, Ost-Berlin, 25.10.1987

Rosemarie Rehahn: Jeanne d’Arc im Klassenzimmer, in: Wochenpost, Ost-Berlin, 30.10.1987

## IMPRESSUM

### *Herausgeber*

Vision Kino gGmbH - Netzwerk für Film- und Medienkompetenz  
Sarah Duve (V.i.S.d.P.)

August-Bebel-Straße 26-53  
(fx.Center Babelsberg)  
14482 Potsdam  
Tel: 0331/7062-250  
Fax: 0331/7062-254  
Email: [info@visionkino.de](mailto:info@visionkino.de)  
Website: [www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)

### *Redaktion*

Mandy Rosenhan

### *Autor*

Holger Twele

### *Bildnachweis*

Mosfilm Moskau

© VISION KINO, Dezember 2008

VISION KINO ist eine Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler.